

## **Forum im Haus der Ausbildung „Inklusion erfordert Differenziertheit“**

**Rheda-Wiedenbrück. Zu einem Expertenvortrag mit anschließender Diskussionsrunde zur „Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen“ hat der gemeinnützige Bildungsträger Pro Arbeit am Donnerstag, den 12. Oktober 2017 eingeladen. Referent der Veranstaltung war Dr. Rolf Schmachtenberg, Leiter der Abteilung „Teilhabe, Belange von Menschen mit Behinderungen, Soziale Entschädigung, Sozialhilfe“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.**

Klaus Brandner, Parlamentarischer Staatssekretär a. D. und Pro Arbeit-Aufsichtsratsvorsitzender, verdeutlichte zum Auftakt der Veranstaltung im vereinseigenen Haus der Ausbildung die Notwendigkeit, „Inklusion auch Wirklichkeit werden zu lassen“: Menschen mit Beeinträchtigungen dabei zu unterstützen, wieder einen Platz auf dem Arbeitsmarkt zu finden und durch die eigene Arbeit ein selbstbestimmtes Leben zu führen, sei eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, für die sich auch Pro Arbeit engagiere.

„Teilhabe gelingt nicht durch einen Bierdeckelkompromiss!“, veranschaulichte Dr. Rolf Schmachtenberg in seinem Impulsvortrag. Die Vielfalt der verschiedenen Beeinträchtigungen führe vielmehr dazu, dass statt einfacher, allgemeingültiger Instrumente differenzierte Antworten erforderlich seien. Rund 7,6 Millionen Menschen sind in Deutschland von einer Behinderung betroffen – 87 Prozent davon haben ihre Beeinträchtigung erst im Laufe ihres Lebens erlitten. Arbeitslose Menschen mit Behinderungen seien oftmals besser qualifiziert als Erwerblose ohne Beeinträchtigungen, erläuterte Dr. Schmachtenberg: „Es ist von entscheidender Bedeutung, Vorbehalte gegenüber der Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen abzubauen und personenorientierte Lösungen zu entwickeln.“ Dies wird unter anderem im neuen Bundesteilhabegesetz umgesetzt. Einen großen Beitrag habe vor allem die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 geleistet. Zusätzlich zu individuelleren Förderangeboten schaffe eine Verbesserung verschiedener Eckdaten heute einen größeren Anreiz zur Aufnahme einer Beschäftigung für Menschen mit Beeinträchtigungen. „Neben der Förderung ist es außerdem wichtig, einen öffentlichen Bewusstseinswandel zu unterstützen“, betonte der Referent. Positive Signale lassen sich bereits dadurch ausmachen, dass die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Beeinträchtigungen seit Jahren stärker sinkt als die allgemeine Arbeitslosigkeit. Neue Entwicklungen sieht Dr. Schmachtenberg auch in der fortschreitenden Digitalisierung: Diese führe beispielsweise zu zusätzlichen Kommunikations- und Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen, könne aber gleichzeitig auch eine Reduzierung einfacher Helfertätigkeiten bewirken, die für bestimmte Personengruppen optimal geeignet wären. Unternehmer, die gute Erfahrungen mit der Einstellung eines Mitarbeiters mit Behinderung gemacht haben, rief Dr. Schmachtenberg dazu auf, als „Botschafter“ aktiv am Abbau von Unsicherheiten und Vorbehalten mitzuwirken.

Die Ergebnisse der Debatte fasste Klaus Brandner zum Abschluss zusammen: „Damit Inklusion auch Wirklichkeit wird, benötigt es Ausdauer, Geduld und differenzierte Antworten.“



*Beschäftigten sich beim Forum mit der Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen: (v. l.) Klaus Brandner, Vorsitzender des Pro Arbeit-Aufsichtsrates, Dr. Rolf Schmachtenberg, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, und Carsten Engelbrecht, Pro Arbeit-Geschäftsführer*